



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

343 (15.12.1943) 2. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309606)





...ter, 14. Des.  
...terkreuz des  
...major Kurt  
...Infanterie-Di-  
...trotmann.  
...ier-Regiment;  
...kam p. stell-  
...einem Grens-

# Erlebnis am Rande der großen Schlacht im Osten

## „Die Uhr fehlt“ / Im rechten Augenblick verloren gegangen

...ter, 15. Des.  
...terkreuz des  
...ant d. R. Jo-  
...nführer in  
...Obergefr. Otto  
...schütze in ei-  
...bergefr. Johann  
...r in einem  
...dgeschwader;  
...ffelkapitän in

PK Im Osten.  
„Ja, gibts denn so was?“ schrie der Oberfeldwebel mitten in seine Kampfgruppe vom Fusilierregiment „Großdeutschland“ hinein. „meine Uhr — meine Uhr ist fort!“ Es war so eigenartig, jetzt überhaupt von einer Uhr zu sprechen, — jetzt und hier, wo sie sich nach Minuten überrollen. Kampflebnens verschauften mühten ihre Lungen keuchten und auf ihren Gesichtern stand noch der Schattens des Todes, der sie eben gestreift hatte. Kaum einer von den Fusiliere hörte auf die Worte des Zugführers, noch weniger fand sich eine Antwort auf seine suchenden Blicke und Worte. Er wischte sich mit dem breiten Handrücken den rinnenden Schweiß von der Stirn, schnallte gedankenlos sein Koppel ab und legte es behutsam auf die Stule am Eingang des Stollens; die Pistole und drei vier Eierhandgranaten hingen noch daran.

Moment mal — wie war das doch? Und der Zugführer ließ die erregenden Szenen der letzten Viertelstunde noch einmal in Gedanken abrollen. Da war zunächst der Graben, der von halber Höhe zum oberen Rande der Schlucht führte. Am unteren Eingang — nachdem die Umgehung des Feindes geglückt war, — richtig — ja — da hatte er nochmals Zeit genommen, da also war die Uhr auch noch fest am linken Handgelenk. Geduldet waren sie im Graben hochgespritzt; da ging alles gut, und er war nichts da, was der Anlaß zu dem Verlust der Uhr hätte sein können. Dann, als sie beinahe oben waren, schoß plötzlich das unerkannte Maschinengewehr der Bolschewisten und die Garben der Geschosse schlugen über ihre Köpfe hinweg. Da mußten sie liegen bleiben — aber die Uhr — nein — auch da konnte sie kaum losgerissen sein. Gleich darauf kam dann jener dramatische Augenblick; am oberen Ende des Grabens mußte ein Bunker oder ein unterirdischer Laufgraben sein, das hatten sie nach den vorausgegangenen Erkundigungen von vornherein angenommen. Und so war es denn auch. Kaum hatte der „Oberfeld“ — seinen Fusiliere immer um ein paar Schritte voraus — den Kopf um die Ecke gesteckt, gewahrte er einen überraschten Bolschewisten, der blitzschnell den Spaten hob und zuschlagen wollte. Eine kleine Schramme an der linken Schläfe mußte auch davon herrühren, denn ganz konnte er den Schlag nicht abwehren. Als er dem Gegner im Handgemenge den Spaten entriß und den Burschen mit seiner eigenen Waffe niederschlug, war es, daß die Fusiliere über die beiden Kämpfenden hinweg in das Loch sprangen und dort mit der linken Seitenwaffe und mit dem Kolben zwischen die erschrockenen Bolschewisten fuhren. Nur einer von diesen hatte die Hände erhoben und sah dem unaußweichbaren Kampf auf Leben und Tod mit starren Augen zu. Alle anderen wehrten sich mit der letzten Verzweiflung und ließen die Spaten und Messer in den verkrampften Händen erst niedersinken, als sie in diese oder jene Ecke taumelten.

Wie um den Alpdruck aus diesem Kampf der letzten Konsequenz zu verbannen, wachte sich der „Oberfeld“ ein zweites Mal mit dem Rockkornel über die Stirn. Dort, am Eingang des Grabens, wo der erste der toten Bolschewisten lag, mußte die Uhr abgerissen sein. Und so wenig ihn danach gelüestete, ein zweites Mal das Loch des Grabens zu betreten, gab er sich doch einen Ruck und sprang, wie er war, die zwei-, dreihundert Schritte hinüber. Schon oben, vom Rande aus, sah er liegen, was er suchte, und er empfand neben der Freude des Wiederbesitzens ein klein wenig Dankbarkeit zu dieser Uhr, die ihm zwischen den harten und schweren, auch so viele glückliche Stunden angezeigt hatte.

### Morgen im Rundfunk

Donnerstag, Reichsprogramm: 8 bis 8.15 Uhr: Der Siebenjährige Krieg, 10 bis 11 Uhr: Kompositionen im Wasserrohr, 11 bis 11.40 Uhr: Konzertmusik, 12.25 bis 12.45 Uhr: Zur Lage, 13 bis 14 Uhr: Ländliche Lieder und Tänze, 16 bis 17 Uhr: Beschwungte Musik, 17.15 bis 18.30 Uhr: Kurzwelle, 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte, 20.15 bis 21 Uhr: Operklänge, 21 bis 22 Uhr: Aus Humpeldrucks „Hänsel und Gretel“, Erna Berger u. a. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Orchester- und Liedmusik, 20.15 bis 21 Uhr: Vertraute Melodien, 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich“.

### Treue im Tod / von Hans Friedrich Blunck:

Die Frau des Schloßherrn, die so wunderbar erzählen konnte, war soeben mit einer rührenden bretonischen Geschichte zu Ende. Die Jagdgesellschaft hatte gespannt gelauscht.  
„Es liegt etwas Ergreifendes in jener Treue, die auch über den Tod aushält“, sagte der Abbe pflichtgemäß.  
Der alte Oberst Lescaur, der noch unter dem ersten Napoleon an der Elbe gelegen hatte, strich unruhig über den schlohweißen Schnauz und durchwanderte seine Erinnerungen: „Und doch hat es mich noch tiefer gepackt, wenn ich jemand sah, der seinen Haß ins Grab nahm.“  
Die Gäste merkten, daß er erzählen wollte und rückten dichter zusammen.  
„Hab da oben an der nördlichen See gestanden. Ein wunderliches Volk, das ich da kennenlernt. Mir wars, als hätte ich den Haß der Männer noch gespürt, wenn ihr Leib längst verwest war. Es war zu der Zeit, als das Volk sich schon überall gegen den Kaiser erhob. Wir hatten viel Ungegnach und Scherereien von den kleinen täglichen Widersitzlichkeiten gegen die Gesetze Napoleons und endloser Ärger mit der englischen Sperrre, an der sich unsere Besten die Zähne ausbrachen.“  
Die Zuhörer nickten, und der Oberst fuhr fort: „Wissen Sie, was das heißt, wenn man Tag und Nacht über die Deiche reiten muß, — nur um einem Fischervolk das Schmutzgeißel abzugewöhnen? Wissen Sie wie schwer es ist, etwas zu erfahren, wenn die Leute zusammenhalten, daß keine Silbe aus ihnen herauszubringen ist, und man doch weiß, daß täglich sechs bis sieben Schmutzgeschulen löschten, — irgendwo — und Geld und Waren für den Feind, Zucker und Tee und dergleichen bringen? Wenn man selbst in einer jener nordischen

Während er den Schaden am Armband besah, gewahrten seine immer suchenden Augen tiefer im Stollen einen blinkenden Gegenstand, den er beim Nähertreten als Axt erkannte und sie, — weil der Soldat im Graben zu jeder Stunde ein neues Beil gebrauchen kann — aufhob und in den Stiefelschaft steckte. Es reizte ihn auf einmal, und er konnte nicht umhin, noch ein Stück weiterzuziehen und am anderen Ende der niedrigen Höhle wieder hinstuzuschlüpfen. Der Graben war eng und nur anderthalb Meter hoch und der Raum reichte gerade aus, daß ein Mann, wenn er sich bückte, hindurchgehen konnte. Die beiden Löcher der Zugänge waren noch niedriger und sie ließen nur spärliches Licht in das Innere fallen. Im Halbdunkel erkannte der „Oberfeld“ zwar ein kleines Hindernis am Boden, doch schätzte er es als einen Rest liegender gebliebener Erde. Im Augenblick, als er die Beine hob, um darüber hinwegzusteigen, zuckte die Masse unter ihm zusammen. Obwohl er die Sekunde leichten Erschreckens zuerst überwinden mußte, erkannte er doch sofort, daß hier im Boden des engen Grabens ein Gegner auf ihn gelauert hatte, sich zunächst wohl leblos zu stellen versuchte und sich bei der Berührung doch verriet! Die Sinne des Zugführers reagierten schnell, denn er mußte, seitdem er in den Reihen der „Großdeutschland“-Division hier im Osten kämpfte, viele Arten bolschewistischer Hinterhältigkeiten kennenlernen. Indem er sich ohne Zögern auf den Gegner

warf, erkannte er noch, daß dieser nicht ohne Waffe war und er griff so zu, daß sie dem anderen entfallen mußte, wenn er sich wehren wollte. Ihm aber, dem alten, in allen Kämpfen erprobten Soldaten, kommt es nun wieder einmal zugute, daß er in allen elf Jahren seiner Dienstzeit nie versäumt hatte, seine Muskelkraft zu gebrauchen und zu stärken. Der Bolschewist konnte nicht zweifeln, daß es um das Leben ging und er war ein Kerl mit Bärenkräften. Seine Bewegungen waren blitzschnell und er war voller Tücke.  
Es mögen zwei Menschen aus den Wäldern — der eine ein Förstersohn aus dem Schwarzwald, der andere vielleicht ein Holzfäller aus dem Ural, hier auf halbem Wege in der niedrigen Höhle am Dnjepir um das längere Leben gerungen haben. Als der Oberfeld seinen Gegner mit der Muskelkammer des gewinkelten Armes um Hals und Nacken zu fassen bekam, atmete er erleichtert auf. Nun wußte er, daß sich der andere nicht mehr lösen konnte. Doch erst, da dem Bolschewist die fehlende Luft das Gesicht blau werden ließ und ihm die Augen aus den Höhlen trieb, gab er ihn frei und zog den Bewußtlosen an den Beinen aus dem Loch.  
Wenig später gab der Oberfeldwebel seinen Gefangenen an seine Fusiliere. Indem er ihnen das Erlebnis schilderte, nahm er wieder die Uhr in die Hand und meinte, sie wäre nun doch im rechten Augenblick verloren gegangen! H. Meyer.

### Erzbischofe als „Gefangene“ der Alliierten

#### Weil sie gegen unmenschliche Behandlung der Arbeiter protestierten

Rom, 13. Dez. (Eig. Dienst). Wie in Rom bekannt wurde, sind die Erzbischofe von Palermo und Cagliari auf Anordnung der amerikanischen Militärbehörden in ihren Pallästen eingeschlossen worden und praktisch Gefangene der Besatzungstruppen. Der Erzbischof von Cagliari machte sich bei den Amerikanern dadurch unbeliebt, daß er öffentlich gegen die gewaltsame Deportierung von mehreren tausend italienischen Bergwerkarbeitern von Sardinien nach England und den Vereinigten Staaten protestierte. Er wandte sich gegen die Methoden der britischen und amerikanischen Agenten bei der „Werbung“ italienischer Arbeiter und bezeichnete sie als barbarische Ausbeutung eines besiegten Volkes.

Die italienischen Arbeiter auf Sardinien wurden vatikanischen Nachrichten zufolge zu Tausenden in Konzentrationslagern in der Nähe der Häfen von Cagliari, Porte Torres und Alghero gesperrt, wo sie bis zum Eintreffen der angelsächsischen Transportdampfer festgehalten wurden. Diese Lager werden von schwerbewaffneten amerikanischen Truppenabteilungen bewacht, die Befehl haben, auf jeden Italiener, der einen Fluchtversuch wagen würde, zu schießen. Zwischen den britischen und amerikanischen Werbegeräten ist ein regelrechter Konkurrenzkampf entstanden, da sich jeder Staat die größtmögliche Anzahl von italienischen Spezialgrubenarbeitern sichern möchte, um die Produktionsminderung wegen Mangels an fachkundigen Arbeiterkräften in ihren Kohlenbergwerken wieder wettzumachen. Nachdem sich der Erzbischof von Cagliari persönlich von dem gewaltsamen Vorgehen der Alliierten überzeugt hätte, griff er in seinen Predigten sowie in einem Hirtenbrief an den Klerus der Diözese von Cagliari nicht nur in seinem, sondern im Namen aller Bischöfe Sardinias die brutalen und unmenschlichen Maßnahmen der Amerikaner und Engländer an, die Familien auseinanderreißen und mehrere tausend Personen ins Elend trieben. Jeder Italiener, so erklärte er wörtlich, der nach den Vereinigten Staaten deportiert werde, sei unwillkürlich für sein Vaterland und seine Familie verloren. Selbst wenn er noch einmal in seine Heimat zurückkehren würde, käme er, wie schon die bisherigen Ereignisse lehrten, als moralisch gebrochener Mensch zurück.  
Die Amerikaner erklärten, der Erzbischof befinde sich im Irrtum. Der Wunsch, „nach Amerika auszuwandern“, wurde von den italienischen Arbeitern selbst geäußert. Um Zwischenfälle zu vermeiden, müßten

sie den Erzbischof dringend bitten, den Palast nicht mehr zu verlassen und auf den geplanten Besuch seiner Kirchengemeinden zu verzichten, andernfalls weitere Maßnahmen gegen seine „die Lage gefährdende Tätigkeit“ ergriffen werden müßten.

Die Berichte über die Vorfälle sowie die gleichzeitig eingegangenen Nachrichten aus Sizilien, wo der katholische Primus von Sizilien und Erzbischof von Palermo, Kardinal Lavitrano, seit vielen Wochen einen ausstehenden Kampf gegen die angelsächsischen Gewaltmaßnahmen der Bevölkerung gegenüber austrägt, haben im Vatikan einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Kardinal Lavitrano protestierte nicht nur gegen die Deportierung von italienischen Arbeitern nach England oder Amerika, sondern auch gegen die politischen Repressalien gegenüber Familienangehörigen faschistischer Parteiführer und Funktionäre, denen es nicht gelungen war, Sizilien rechtzeitig zu verlassen. Ein großer Teil dieser Familienangehörigen wurde von den Alliierten unter dem Vorwand, sie zu schützen, nach Nordafrika abtransportiert. Mehr als 5000 Personen, vor allem Frauen, sowie alte Leute, sind unter den unmenschlichen, unzulänglichsten Bedingungen auf mehreren Transportern nach Alger, Tunis oder Marokko deportiert worden. Als Kardinal Lavitrano bei den Besatzungsbehörden vorstellig wurde, bedeutete man ihm, es läge in seinem Interesse, sich nicht mehr in die Angelegenheiten der alliierten Militärbehörden einzumischen und das bischöfliche Palais nicht mehr zu verlassen.

### Bunte Chronik

**Kriegsversehrte als Sportakademiker.** Nachdem schon im Laufe dieses Jahres ein kriegsversehrter Student das Doktorat für Leibesübungen an der Universität Wien erworben hatte, ging jetzt ein zweiter Kriegsversehrter aus Wien als „Turndoktor“ aus der Universität Wien hervor. Seine Doktorarbeit behandelt den Gedanken der Wehrerziehung in den deutschen Leibesübungen.  
**„Alle Land“.** An der Unter-Elbe stromab Hamburg im Gau Ostthannover liegt das „Alle Land“. Der Name scheint für dieses Stück Erde symbolisch zu sein, denn offenbar werden die Menschen dort besonders alt. 90jährige sind dort keine Seltenheit. In Steinkirchen konnte dieser Tage ein Friseurmeister in voller Rüstigkeit den 80. Geburtstag begehen und in Borstel feierte ein Altenländer, der ebenfalls noch wohltauf ist, seinen 97. Geburtstag.

### Deutschland ein Bauernreich?

NSG. Man darf unsere Agrarpolitik nicht von der Warte des kleinen Hofes oder des Dorfes her beurteilen wollen. Sicher haben wir eine große Arbeiterknappheit. Aber man soll nicht glauben, daß die Führung nicht davon unterrichtet ist. Sicher mangelt es an Kunststücken, sicher haben wir noch eine Unterbewertung der Landarbeit. Was bedeutet das aber schon gegenüber den Milliarden-Werten, die die eroberten Räume verkörpern und über kurz oder lang dem deutschen Volk zur Verfügung gestellt werden? Wenn schon diese oder jene Warenart nicht den Preis hat, der notwendig ist, dann werden hier höhere Gründe vorliegen. Sicher liegt eine große Belastung der Landarbeit vor. Aber nicht nur diese ist überlastet, sondern auch Millionen werktätiger Frauen der übrigen Kriegswirtschaft geben das letzte an Kraft her. Erinnern wir uns nur der Frauen und Mädel in den überfüllten Eisen- und Straßenbahnen, die dort bei Hitze und Kälte ihre Pflicht erfüllen.

Alle diese Alltagsorgen kennt nicht nur der einzelne Bauer, sondern genau so gut oder meist noch viel besser der Leiter der europäischen Ernährungswirtschaft. Oberbefehlshaber Backe, zumal er ja selber ein Landwirt ist, hat sich nun einmal kurz durch Kritiker am falschen Platz wird kein Zentner Korn mehr erzeugt, wohl aber durch gläubiges Vertrauen und letzte, hingebungsvolle Pflichterfüllung.

Mögen andere Berufe es vielleicht angenehmer haben, das Landvolk hat dafür das Vorrecht, teilzuhaben an der Schöpfungsarbeit der ewigen Allmacht. Wenn dazu eine politische Bewegung diese Arbeit noch weltanschaulich untermauert, dann wird Deutschland auch wieder selbstbewußtes Landvolk besitzen. In unseren Traumhöfen erblicken wir schöne, wohlgepflegte Bauernhäuser und Dörfer. Wir wollen die Sehnsucht des deutschen Menschen nach einem Stückchen Erde, das er sein eigen nennen möchte, erfüllen, denn wir wissen: solange der deutsche Mensch mit dem Boden verbunden ist, bleibt er, was er seit jeher war, gesund an Leib und Seele, ausgerüstet mit hohen Gaben.

### 200 genormte Barackentypen

Der ungeheure Schwung, mit dem der Wiederaufbau seit 1933 angepackt wurde, machte für die verschiedensten Zwecke die Schaffung von Barackenlagern zur Unterbringung von Arbeitskräften notwendig. Es ging nicht an, für jede Baustelle neue Lager zu erbauen und die aufgegebenen auf Abbruch zu verkaufen. Die einzelnen Baracken mußten aus genormten Einzelbauteilen hergestellt werden, die in serienweiser Massenfabrikation erzeugt und am jeweiligen Verwendungsort von den Arbeitsmännern selbst aufgestellt werden konnten. So entstanden für den Reichs-

arbeitsdienst, dann für die Reichsautobahnen und andere Bedarfsträger die genormten RAD-Baracken, wie sie heute zu unzähligen Tausenden überall zu finden sind. Neben reinen Unterkunftsbauten wurden Wirtschafts- und Verwaltungsbaracken entwickelt, Baracken für Sonderzwecke, Kraftwagenhallen, Großwäschereigebäude usw. Nach Kriegsausbruch lag es nahe, diese bewährte Organisation des RAD auch für die Wehrmacht und die Rüstungsindustrie einzusetzen. Zahlreiche neue Typen wurden dazu entwickelt, Lagerhallen, Ställe, Fahrzeug- und Gerätehallen. Insgesamt stehen gegenwärtig über 200 genormte Typen zur Verfügung, mit denen im allgemeinen alle Raumwünsche erfüllt werden können. Nicht hoch genug einzuschätzen ist die fast völlige Einsparung von Facharbeitern beim Aufbau an der Baustelle.

**Pfandmarken für Baustoffläcke.** Für die Baustoffläcke, also die bekannten Zementtüten, die aber auch zum Transport von Gips, Kreide, Kalk dienen, bestand bisher ein Vertriebsverbot, aber sie wurden trotzdem nicht alle immer wieder verwertet. Künftig müssen alle Verbraucher von Baustoffläcken die leeren Sätze direkt oder über den Altpapierhandel an zugelassene Reinigungsanstalten abliefern, in denen das wertvolle Natronpapier gereinigt wird, um es einer Wiederverwertung bei der Papierfabrikation zuzuführen. Damit aber diese Ablieferung, die schon immer durch Aufdruck auf der Zementtüte gefordert worden war, auch möglichst bis zum letzten Sack durchgeführt wird, wird für jeden Sack ein Pfand von 0,20 RM und zwar unter Verwendung von Pfandmarken, erhoben.

**Zuchtvielerklärung.** Auf der Kör- und Absatzveranstaltung in Straßburg waren insgesamt 51 Zuchtbielen aufgetrieben, die je zur Hälfte aus elässischen und mittelbadi-schen Zuchten stammten. 7 Bielen wurden wegen mangelnder züchterischer Qualität nicht gekört, dürfen also zur Zucht keine Verwendung finden. Von den übrigen erhielten drei die Note: Zuchtvielerklärung II. Sämtliche gekörten Bielen wurden von Gemeinden des Elsaß erworben. — Der Badische Landesschweinezüchterverband brachte 63 Zuchtbielen zum Verkauf. Von diesen wurden 55 gekört und teils an elässische, teils an badische Gemeinden abgegeben.

**Versandgrenze für Dachpappen.** Der Reichsbeauftragte für Chemie bestimmt, daß vom 1. Januar an Dachpappe, Isolierpappe und Einlegepappe jeder Art auf dem Landwege (Schienenbahn oder Landstraßen) nicht über eine Entfernung von mehr als 300 km versandt werden darf. Ausnahmen in besonderen Fällen können von der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, Berlin NW, Altmobilit, zugelassen werden.

### „Der deutschen Mutter“ - Fünf Jahre Ehrenkreuz

Am 16. Dezember 1938 erging eine Anordnung des Führers, deren wesentlicher Inhalt in einem einzigen Satze besteht: „Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter stiftet ich das Ehrenkreuz der deutschen Mutter“.

Das Ehrenkreuz, ein längliches Kreuz, blau emailliert mit weißem Rande, ist inzwischen zum festen Begriff in unserer Volksgemeinschaft geworden. Auf rundem weißem Schilde trägt es das schwarze Hakenkreuz und darum einen Metallrand mit der Aufschrift: „Der deutschen Mutter“. Die Rückseite zeigt das Datum der Stiftung, den 16. Dezember 1938 und den Namenstrag des Führers. Für Mütter von vier und fünf Kindern wird die dritte Stufe, in Bronze, für Mütter von sechs und sieben Kindern die zweite, in Silber und für Mütter von acht und mehr Kindern die erste, in Gold, verliehen. Voraussetzung ist, daß die Eltern der Kinder deutschblütig und erbüchtig, die Mütter der Auszeichnung würdig und die Kinder lebendig geboren sind. Die Vorschläge auf Verleihung des Ehrenkreuzes werden vom Bürgermeister von Amts wegen oder auf Antrag des Ortsgruppenleiters der NSDAP oder des Kreiswarts des Reichsbundes Deutsche Familie aufgestellt. Bei einer dieser drei Stellen kann die Verleihung auch von einem Familienangehörigen angeregt werden. Jede Mutter erhält bei Aushändigung des Ehrenkreuzes ein

von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers gegengezeichnetes Bescheinigung.

Es sind nun in den ersten fünf Jahren, bis 1. Oktober 1943 insgesamt 4675 845 Ehrenkreuze verliehen worden, davon eigenartigweise fast ebensoviel goldene wie silberne, nämlich 1277 768 bzw. 1380 561, während die bronzenen mit 2414 486 wiederum fast der Summe der goldenen und silbernen entsprechen. Die hohe Gesamtzahl erklärt sich aus der Tatsache, daß die Verleihungen zunächst bei vielen alten Müttern nachzuholen waren, während nun im wesentlichen die jungen, eben kinderreich gewordenen Mütter in Betracht kommen; sie können die drei Stufen nacheinander erhalten.

Die fünf Millionen Trägerinnen des Mutter-EK haben sich um die Voraussetzungen des Sieges ebenso verdient gemacht wie ihre Gatten und Söhne, die sich mit der Waffe in der Hand das soldatische EK erworben. Neben der unerlässlichen allgemeinen Kräftigung der Volksstärke sind im übrigen gerade aus dem deutschen Kinderreichtum in auffälliger Zahl Genies und hervorragende Männer erwachsen so war Friedrich der Große das 4. von 10 Kindern, Bismarck das 4. von 6, Blücher das 7. von 7, Richard Wagner das 9. von 9, Werner von Siemens das 4. von 14, Kant das 4. von 11, der U-Boot-Heid Otto Weddigen das 8. von 11 und Schlageter das 6. von 7 Kindern.

### Kleiner Kulturspiegel

Der Dramatiker und Münchener Chefframaturg Curt Langenbeck las im Salzburger Mozarium Szenen aus noch unveröffentlichten Werken. Das eine, ein zeitloses, doch spürbar auf die Gegenwart bezogenes Heimkehrer-Drama stark ideologischer Gehalts, kreist in seiner fast antik empfundenen Thematik um die Pflicht des Helden, auch nach Vollendung seiner Tat noch deren Sinn zu schützen. Das andere Werk ist als U-Boot-Drama äußerlich aus der direkten Erfahrung Langenbecks als Marine-Kriegsberichtiger geboren.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor von Geh. Regierungsrat Dr. Karl Eschweiler in München aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums in Würdigung seiner Verdienste um die Forstwissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das berühmte dänische Freilicht-Museum zu Lyngby bei Kopenhagen, das eine große Anzahl alter Höle und Gebäude aus allen dänischen Kulturperioden zeigt, soll eine Erweiterung erfahren. Unter den geplanten Gebäuden befinden sich ein alter dänischer Herrenhof, eine Wassermühle und eine Landkirche.

In Antwerpen sind zwei Ausstellungen eröffnet worden, die den flämischen Kultur- und Kampfeswillen in diesem Kriege unterstreichen. Die Schau „Das schöne flämische Buch“ zeigt das rege Geistesleben Flanderns auf allen Wissensgebieten auf. Unter dem Titel „Das wehrbare Flandern“ führt eine andere Ausstellung den Besucher in den politischen Kampf um ein selbstbewußtes Flandern ein.

### Mozartstadt Salzburg

Für die weitere Verschönerung der Mozart-Stadt Salzburg sind für die Nachkriegszeit bereits mehrere Pläne fertiggestellt worden. Unter anderem sollen die schönen alten Brunnen wieder ihre Wasser fließen lassen und manche Brunnenfigur soll erneuert werden. Das Stadtbild wird ferner durch zwei weitere Kunstdenkmäler bereichert werden. Im Auftrage des Führers schafft Professor Klimsch für die Stadt Salzburg einen Mozart-Brunnen, dessen Modell bereits fertiggestellt ist. Das zweite Kunstdenkmal besteht in einem Denkmal für den Arzt und Forscher Paracelsus. Dieses Denkmal wurde von dem Salzburger Bildhauer Professor Thorack geschaffen.

### Mannheimer Künstlerin in München

Im Rahmen des großen Austauschens von Kunstwerken, der zum Jahreschluß in der Großen Deutschen Kunstausstellung 1943 zu München vorgenommen wurde, gelangte u. a. ein Werk der Mannheimer Bildhauerin Gertrud Beining in die Plastiken-ausstellung im Haus der Deutschen Kunst. Ein Porträtkopf des berühmten deutschen Cellisten Professor Ludwig Heisecker.

...ationalrat  
...Verfassung  
...mehrfach  
...er sich der  
...Bundesrates an-  
...ent Inossus  
...bulgarische  
...sein selb Beglau-



Vom Geheimnis um Ludwig XVII.

Das Ergebnis neuer französischer Forschungen

Als Ludwig XVI. und die Königin Maria Antoinette im Pariser Temple vor ihrer Hinrichtung gefangen saßen, hatten sie ihren Sohn, der als Ludwig XVII. Nachfolger des Königs werden sollte bei sich...

wissenschaftliche Beweis erbracht zu sein, daß der verachtete Naundorff, der sein ganzes Leben lang vergeblich behauptete, er sei Ludwig XVII., die Wahrheit gesagt hat...

Menschen, die zu Begriffen wurden

Personennamen gingen in die Sprachgeschichte ein

Es gibt Menschen, deren Name in irgend-einer Sache fortlebt, ohne daß die Nachwelt von der Persönlichkeit sonst noch etwas weiß oder sich auch nur des Zusammenhanges bewußt wird...

dem französischen Arzt Nicot, der den Tabak im 16. Jahrhundert in Frankreich einführte. Auch daß der Pompadour von der berühmten Marquise und die Marsarde von dem französischen Baumeister Mansard herabstamm, ist vielen geläufig...

Spaniens Wiedergeburt im Film

Filmwerk „Blutzeugen“ in Stuttgart uraufgeführt

Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache, unternimmt den Versuch, an einer Familiengeschichte Niedergang und Aufstieg, Elend und Glanz, Zusammenbruch und Erhebung der Nation selbst nachzuerzählen...

Opfergeist sichtbar werden sollen. Der Wirkung auf Gemüt ist in diesem Film, der sich reportagenhafter und dokumentarischer Mittel bedient, ein breiter Raum gelassen, besonders in den innigen Familienszenen und dort, wo die Grausamkeit und Bestialität des Roten Terrors angeprangert wird...

Der heute nicht mehr allzu gebräuchliche, aber früher in jeder Wohnung unvermeidliche Vertikow heißt nach dem Berliner Tischler gleichen Namens, der diese Möbel zuerst anfertigte. Das Wort Tattersall bewahrt den Namen eines Pferdehändlers, der ein Reitinstitut begründete, und das Wort Talmi hat den Namen eines Pariser Fabrikanten der Nachwelt überliefert...

André Castelot veröffentlicht soeben ein Buch, in dem er das Forschungsergebnis des Kriminalarztes und Direktors des Laboratoriums der technischen Polizei in Paris, Dr. Locard, bekanntgibt. Durch einen Zufall ist es Dr. Locard gelungen, eine Haarlocke aufzufinden, die Maria Antoinette ihrem Kind in früher Jugend abgeschnitten hatte...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten

Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Als Beispiele dafür seien nur einige Blumennamen erwähnt: die Georgine heißt nach dem Petersburger Naturforscher Georgi, die Dahlie nach dem schwedischen Botaniker Dahl, die Fuchsia nach dem im 16. Jahrhundert lebenden deutschen „Pflanzenvater“ Fuchs...

Die verhängnisvolle Handschrift

Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll. Er sandte an Grouchy eine Botenschaft, die der General nicht genau zu entziffern vermochte. Er schwanke ob es helfen solle „Bataille engagée“ (Schlacht gewonnen) oder „Bataille gagnée“ (Schlacht gewonnen). Schließlich einigten sich Grouchy und seine Offiziere auf die zweite Lesart. Sie beschleunigten den Vormarsch der Truppen nicht genügend und kamen zu spät...

André Castelot veröffentlicht soeben ein Buch, in dem er das Forschungsergebnis des Kriminalarztes und Direktors des Laboratoriums der technischen Polizei in Paris, Dr. Locard, bekanntgibt. Durch einen Zufall ist es Dr. Locard gelungen, eine Haarlocke aufzufinden, die Maria Antoinette ihrem Kind in früher Jugend abgeschnitten hatte...

Als Ludwig XVI. und die Königin Maria Antoinette im Pariser Temple vor ihrer Hinrichtung gefangen saßen, hatten sie ihren Sohn, der als Ludwig XVII. Nachfolger des Königs werden sollte bei sich...

Es gibt Menschen, deren Name in irgend-einer Sache fortlebt, ohne daß die Nachwelt von der Persönlichkeit sonst noch etwas weiß oder sich auch nur des Zusammenhanges bewußt wird...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Das Ergebnis neuer französischer Forschungen. Als Ludwig XVI. und die Königin Maria Antoinette im Pariser Temple vor ihrer Hinrichtung gefangen saßen, hatten sie ihren Sohn, der als Ludwig XVII. Nachfolger des Königs werden sollte bei sich...

Menschen, die zu Begriffen wurden. Personennamen gingen in die Sprachgeschichte ein. Es gibt Menschen, deren Name in irgend-einer Sache fortlebt, ohne daß die Nachwelt von der Persönlichkeit sonst noch etwas weiß...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Spaniens Wiedergeburt im Film. Der Film „Blutzeugen“, der soeben in Stuttgart uraufgeführt wurde, ist ein Werk der „Hispanidad“ in deutscher Sprache...

Getränk aus Rache mit dem Spitznamen ihres Vorgesetzten. Sehr zahlreich sind die Personennamen, die in der wissenschaftlichen Bezeichnung fortleben...

Die verhängnisvolle Handschrift. Napoleon hatte eine sehr schlechte Handschrift, deren Unleserlichkeit sogar zur Katastrophe von Waterloo mitgewirkt haben soll...

Jüngsthin gleichfalls zwangsentladen worden, rieb sich die wurmstichige Dreimastbark „King of Britain“ an der Ankerkette im Hafen von Boston, der sich damals den Spottnamen „Kalter Teesack“ erworben hatte.

Kahl an Lippen, Kinn und beiden Backen, lichte der Entartete den Anker, setzte die Segel und schipperte mit Kurs auf Ost bei Nord seinen nur mit Wasserballast befrachteten, sonst leeren Windjammerer heimwärts über den großen Teich.

Inzwischen war das Scheinmstück der halben Bartschar jenes amerikanischen Gessinnungsreckens, als der in Boston überredend gepriesen wurde, weithin rüber geworden. Aus New York langte bald nach ein Belobigungsschreiben an ihn ein, ausgefertigt von den „Söhnen der Freiheit“, worin schmeichlich gewünscht wurde, daß jeder „Gebietet des Schermessers“ (gentleman of the razor) dem gegebenen tapferen, weisen und preiswürdigen Beispiel nachzuahmen habe, was der pfiffige Bartscherer in Boston zu einer nichts weniger als schüchternen Geschäftsbewegung ausübte.

So geschah im Jahr 1773, vor dem Ausbruch des Absonderungskrieges und dem Erlaß der Unabhängigkeitserklärung. Allwornis erhielt, daß die strittige Frage, ob Engländer und Amerikaner mehr dazu neigten, sich entweder als zirkuläre Vettern, oder aber als entartete Brüder eingewertet zu sehen, keineswegs neuesten Ursprungs sei. Sollten sie demnach einander die Bärte samt den Halsen abzuschneiden belieben, wird kein Gericht der Welt sich darum mit einer Anklage wegen Verwandtenmordes beflecken.

Der Puppenschrank / Von Adolf Eidens

Von Adolf Eidens

Gränig wartete der Eigner der Bark, ein breitbärtiger, englischer Frachtschiffer, auf Rückfracht nach dem Mutterlande, die sich nicht anfinden wollte, da in Boston die amerikanische Ausfuhr sich niederrückigerweise als gestoppt erwies. Kellern Bissen hatte er angeführt vom mittäglichen Kahlau, den ihm dieser grinsende Nigger, sein irischer Koch, als „frischen Teesch“ unter die Nase geschoben hatte.

Alle Onkel, das sah die kleine Ursula, trugen Uniform, und auch der Vater war, solange sie ihn kannte, Soldat gewesen. Sein Bild stand auf Ursulas Nachtschischchen, vor einigen Monaten hatte ihr die Mutter gesagt, er könne nun nicht mehr zu ihnen kommen, da er im Himmel sei; aber auch dort denke er stets an sein braves Mädchen.

werkstätten davon erzählte, wie sie seit Jahr und Tag als Aufwartefrau diente. Es war etwas von der Klugheit, der Einfaltigen dabei, als sie dies tat, denn sie dachte nicht zu Unrecht, daß Herr Dierenbach schon einen Weg finden würde, der Frau Marianne ebenso wie ihrem kleinen Liebbling helfen könnte.

Zornbrumend überließ er sich und sie der Schere des nächsten Fachmannes am Hafen. Plötzlich gab die alsbald gefällere erste Barthälte den Anblick eines der Haut des Halsansatzes eingeklinkten Union Jack, der großbritannischen Reichsflagge, preis.

„Gell, Mammi, Weihnachten krieg ich einen Puppenschrank“, überließ Ursula eines Abends die Mutter. Der Wunsch bestand seit langem, aber mehr als ihre kleine Tochter wußte Frau Marianne, daß im Krieg solche Wünsche ins Reich der Träume gehören, und so hatte sie schon früher immer wieder abgewehrt, wenn Ursula darauf zu sprechen kam.

Ursula Stübchen unter dem Weihnachtsbaum ein Puppenschrank prante, mit allen Schläusen“ erklärte die alte Ulrich, und sie warnte nicht zuviel damit. Bunt bemalt, mit Milchbildern und kleinen Herzen auf den Türen, stand er da, wahrhaft ein Prachtstück über das sich Ursula vor Freude kaum zu fassen wußte. Ganz vorsichtig öffnete sie ihn, da hingen an zierlichen kleinen Bügeln die neuen Puppenkleidchen, und überhaupt war alles da, was Ursula sich gewünscht hatte. Eine Zeitlang starrte sie mit verkörnten Augen auf das Wunder unter dem Weihnachtsbaum, dann wandte sie sich plötzlich ganz ernsthaft an die Mutter und meinte: „Gell, ich hab' es ja gewußt, daß mein Vati alles kann, bestimmt hat er selbst mit dem Weihnachtsmann gesprochen, daß er mir einen so schönen Puppenschrank gebracht hat ... mein Vati!“

Mit den Worten: „Bedsure, begonnen zu haben Engländer werden nicht bedient“, wendete sich der amerikanische Haarschneider von ihm ab und dem nächsten Kunden bereits zu.

„Nicht nur Frau Marianne, sondern auch die alte Ulrich, die ihr manchmal in der Wohnung half, wenn sie die Arbeit altschmerz in Anspruch nahm, war Zeugin dieses kindlichen Ausbruchs unbegrenzten Vertrauens gewesen, und so kam es wohl, daß sie tags darauf dem Geschäftsführer der Schreiner-

In Freiburg i. Br. steht man jetzt die reiche Ausstellung oberbairischer Künstler in den Sälen des Kunstvereins.

Werner Eisbrenner ist der Komponist des ersten Filmbilms der Terra „Große Freiheit Nr. 7“, den Helmut Käutner, der Spielführer der „Romane in Molli“, mit Hans Albers, Ilse Werner, Hans Söhnker und Gustav Knuth inszeniert.

Olympia - Schöpfung nordischen Geistes

Der olympische Gedanke im Wandel der Zeiten

Anlässlich der 57. Jahresfeier der Heidelberger Universität hielt Professor Dr. Herbig einen Festvortrag über das Thema „Olympia und der olympische Gedanke im Wandel der Zeiten“.

Der Drang nach der Kenntnis des antiken architektonischen Rahmens. So rief die Praxis nach neuen Ausgrabungen. Wiederr war es Deutschland, das die durchführte, und Adolf Hitler war es, der nach den Berliner Olympischen Spielen 1936 den Entschluß dazu faßte.

Und wieder trat ein deutscher Gelehrter auf, Ernst Curtius. In einem berühmten gewordenen Vortrag in Berlin warb er für die Ausgrabung. Er nannte Olympia einen „Heiligen Boden“ und stellte damit als Ziel bereits ein stilles Programm auf.

Die Reichshauptstadt wird auch diesmal nicht auf ihr traditionelles Weihnachts-Eis-sportfest zu verzichten brauchen. Im Eisstadion Friedrichshain wird an beiden Tagen ein gutes Programm gezeigt, bei dem alle deutschen Kunstlaufmeister des vergangenen Jahres mitwirken werden.

Noch aber sah man damals im Olympia der Götter das Wesentliche, noch war die Sportanlage unwichtig. Die Idee war wohl entworfen, nicht aber der Weg zu ihr. Dem damals entdeckten Olympia fehlte die materielle Unterbauung seines eigentlichen Wesens.

Die Pariser Soldaten-Fußballer kann in diesen Tagen auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. Das „Jubiläumsspiel“ führt sie am kommenden Sonntag in Paris mit einer Auswahl der Sportgenossen Westmark zusammen.

Der Glanz der olympischen Idee leuchtete wieder auf.

Sportkreis Mannheim Kommennt Sonntag, 19. Dezember, vormittags 10.30 Uhr, findet in Mannheim, Vereinshaus Turnverein 1846 (kleiner Saal) eine wichtige Tagung der Vereins- und Gemeinschaftsführer statt.

Heiraten

Frau Derendorf, Großdeutschlands größtes Ehenabwahungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vorkommnissen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst ihrer Wünsche, Beratung unverbindl. Empfangsraum in Stuttgart, Uhländstraße 29, Ruf Nr. 694 74. Sprechzeit 10-12, außer sonntags.

Weinheim - Bergstraße - Odenwald

Günther Wilhelm Dieter, ein kräftiger Sonntagsgänger ist angekommen. In dankbarer Freude Frau Elise Reinhardt geb. Wäber. Oberfeld Wilhelm Reinhardt (z. Z. im Urlaub) Weinheim a. d. B. (Hauptstraße 96).

Zziehung einer Seriennummer

abgegeben. Der Erlös dieser Verlosung wird dem WIIW zur Verfügung gestellt. Die Ausgabe erfolgt in der Turnhalle der Benderschule, Weinheim, Friedrichstraße, und zwar für die Kinder der Gefallenen, Einberufenen und Dienstverpflichteten am Montag, den 20. d. M., von 9 bis 18 Uhr.

Ab-Anzug geg. Dam-Mantel

Gr. 48, zu hoch gesucht Hegubach, Frankfurter Straße 5. Suche Spitzschuhe, 1/2 Jahr, Jung u. 3/4 Jahr, Mädel, bitte 2 gut erhaltene Bäcklerjacken, 25 u. Nr. 202 504 an das HB Weinheim. Tausche Mädel-Schuhschuhe, Gr. 37, br. u. g. erb. geg. Da-Halbshuhe, Gr. 37, Pumps Da-Halbshuhe, Gr. 37, Wildi mit hoch Abs. geg. Da-Halbshuhe, Gr. 38, Sportform in Blecksch. schw. Uberschube, Gr. 37, geg. Ha-Garnschuhe, grau, Gr. 41, pass. Sehr gut erhalt. Beberg-Mantel, blau, Gr. 16, mit durchgeh. Futter, geg. ein gleiches in hell. Wein-Dez. nachm. von 14 bis 18 Uhr und Sonntag, den 15. Dez. 1943, 9 bis 17 Uhr in genant. Turnhalle Weinheim, 11. Dez. 1943.

25 feindliche Flugzeuge

Bei einem Flugzeugsturz in der Kwantung am 25. Feindflugzeug auf dem Flugfeld der 1st Feindmaschinen. Reichsminister Leiter der R. am Dienstag gerufen, um die politische Lage des abgelaufenen Krieges für ihre Gauen zu geben. Es kann nicht Dr. Goebbels in und Heimat in. Das die Verteidigung. Der Führer Eichenlaub zum Kreuzen an: O. Kommandeur: April 1941 in und erlicht für den 30. J. Eiserner Kreuz. Als der Kampf vom 6. Dezember desigen 72. Inf. kanny auf dem die Stadt vom schlossen war, Becke, Kommande dieser D. ring der Sowjet. Zuführung wich nächsten Tage umfasst, bracht feindlicher Inf. zum Scheitern stürmung eines ausgebauten S. bindung nach Kämpfen führte Grenadier-Regi. und spornte die Tugen in paus Grenadiere zu. Oberleutnant 1907 als Sohn August B. in A. boren. 1924 trant 10 in Olden. 1937 chef in einem Regiment 204 t.

Christi

ist nach einer seit Geburt ertragenen Krankheit im zarten Alter von nahezu einem Jahr rasch und unerwartet am 12. Dezember von uns gegangen. Birkenau/Oden., den 12. Dez. 1943 Letzteweg 4.

Christi

ist nach einer seit Geburt ertragenen Krankheit im zarten Alter von nahezu einem Jahr rasch und unerwartet am 12. Dezember von uns gegangen. Birkenau/Oden., den 12. Dez. 1943 Letzteweg 4.

Christi

ist nach einer seit Geburt ertragenen Krankheit im zarten Alter von nahezu einem Jahr rasch und unerwartet am 12. Dezember von uns gegangen. Birkenau/Oden., den 12. Dez. 1943 Letzteweg 4.

Schwertingen - Hardt

Wir haben uns verlobt: Beate Baumann - Frieder Haas (Lit.) Schwetzingen - Lörach, den 12. Dezember 1943. Heute erhielten wir die traurige, fast unerbärl. Nachricht, daß mein lieber Mann, unser einziger Sohn und Bruder, Fritz Keller, 34 Jahre alt, am 10. d. M. im Alter von 34 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.

Schwertingen - Hardt

Wir haben uns verlobt: Beate Baumann - Frieder Haas (Lit.) Schwetzingen - Lörach, den 12. Dezember 1943. Heute erhielten wir die traurige, fast unerbärl. Nachricht, daß mein lieber Mann, unser einziger Sohn und Bruder, Fritz Keller, 34 Jahre alt, am 10. d. M. im Alter von 34 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.

Tiermarkt

Junger Drahtbarfex zu kl. ges. Moos, Sulzbach b. Mosbach. Bestellungen für Hühnerhälften 1944 stimmt noch an: Hans Spatz, Mönch-Sandhofen, Bismarckstr. 10.

Tiermarkt

Junger Drahtbarfex zu kl. ges. Moos, Sulzbach b. Mosbach. Bestellungen für Hühnerhälften 1944 stimmt noch an: Hans Spatz, Mönch-Sandhofen, Bismarckstr. 10.

Tiermarkt

Junger Drahtbarfex zu kl. ges. Moos, Sulzbach b. Mosbach. Bestellungen für Hühnerhälften 1944 stimmt noch an: Hans Spatz, Mönch-Sandhofen, Bismarckstr. 10.

Tiermarkt

Junger Drahtbarfex zu kl. ges. Moos, Sulzbach b. Mosbach. Bestellungen für Hühnerhälften 1944 stimmt noch an: Hans Spatz, Mönch-Sandhofen, Bismarckstr. 10.

Tiermarkt

Junger Drahtbarfex zu kl. ges. Moos, Sulzbach b. Mosbach. Bestellungen für Hühnerhälften 1944 stimmt noch an: Hans Spatz, Mönch-Sandhofen, Bismarckstr. 10.

Verlag: Mann... 2. AUSGABE... Unser Ge... genomme... Aus dem... Das Oberk... bekannt: Mehrere An... zusammengefa... Im Raum v... unsere Trupp... Angriffe ihre... man regen si... mehrere Orts... abschlechte im... Am Pripj... Panzerunter... haben blutigen... im Kampfr... auch gesten... fen alle Dureh... Südlich Ne... kämpfe gegen... angreifenden... An der O... feindliche Flug... im Westab... Front trat de... Mignano in... griff an. Die... schuß zahlrei... eine verlorene... Mignano wird... Brandbon... Magnesium-V... schießende Mill... wurden bei der... Füllerei in D... abend zerstört... Stunden und e... noch in einer... beobachtet werde... 25 feind... der japanis... Sch... Bei einem Flugzeugsturz in der Kwantung am 25. Feindflugzeug auf dem Flugfeld der 1st Feindmaschinen. Reichsminister Leiter der R. am Dienstag gerufen, um die politische Lage des abgelaufenen Krieges für ihre Gauen zu geben. Es kann nicht Dr. Goebbels in und Heimat in. Das die Verteidigung. Der Führer Eichenlaub zum Kreuzen an: O. Kommandeur: April 1941 in und erlicht für den 30. J. Eiserner Kreuz. Als der Kampf vom 6. Dezember desigen 72. Inf. kanny auf dem die Stadt vom schlossen war, Becke, Kommande dieser D. ring der Sowjet. Zuführung wich nächsten Tage umfasst, bracht feindlicher Inf. zum Scheitern stürmung eines ausgebauten S. bindung nach Kämpfen führte Grenadier-Regi. und spornte die Tugen in paus Grenadiere zu. Oberleutnant 1907 als Sohn August B. in A. boren. 1924 trant 10 in Olden. 1937 chef in einem Regiment 204 t.